

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

10

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
27. 2. 1969  
13. JAHRGANG  
15 PFENNIG

Genossen berichteten auf dem Parteikativ zur Vorbereitung der Parteiwahlen

## Schöpferische Arbeit, wertvolle Schritte zur Verwirklichung der 3. Hochschulreform

Im Blickpunkt



Dank der SED-Kreisleitung für die erreichten Ergebnisse Formierung der Parteikräfte in Vorbereitung der Parteiwahlen für die Bewältigung der nächsten Schritte auf dem Weg zu Spitzenleistungen zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR  
Mehr Aufmerksamkeit dem Neuen, den sich entwickelnden Initiativen Parteigemäßes Verhältnis zwischen Parteileitungen und staatlichen Leitern — eine Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit  
Der Maßstab, der durchzusetzen ist, heißt: Höchster Beitrag zur Stärkung der DDR, zum Aufbau des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus

Das Parteikativ der Kreis-Parteioorganisation Karl-Marx-Universität beriet am 20. Februar 1969 über die Aufgaben der Kreis-Parteioorganisation bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1969. Das Kativ begrüßte als Gäste der Tagung Mitglieder der Arbeitsgruppe der Bezirksleitung Leipzig der SED, an ihrer Spitze Genosse Jochen Hoffmann, Sekretär der Bezirksleitung. Das Referat der Aktivtagung hielt Genosse Kurt Wörlsch, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität. In der Diskussion sprachen sieben Genossen, unter ihnen Genosse Jochen Hoffmann.

Referat und Diskussion der Tagung drückten die Bereitschaft aller Genossen und darüberhinaus aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität aus, entsprechend den vom Mitglied des Politbüros Genossen Paul Fröhlich auf dem Konzil der Universität gegebenen Ratschlägen alle Kraft für die Verwirklichung der 3. Hochschulreform einzusetzen.

von Walter Ulbricht im ND-Interview zu den Parteiwahlen gegebenen Orientierung den links orientierten Kampfaufrag für die Parteioorganisation als unseren Beitrag zur Lösung der Grundaufgabe: allseitige Stärkung der DDR.

Genosse Jochen Hoffmann machte in einem mit viel Beifall aufgenommenen Diskussionsbeitrag die überlegene Position deutlich, von der aus wir in unserem sozialistischen Staat an die Lösung der uns bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems erwerbenden Aufgaben herangehen. Er forderte die Parteikräfte auf, dem Neuen, dem sich entwickelnden Initiativen die meiste Aufmerksamkeit zu schenken, um diese Erfahrungen für alle nutzbar zu machen und damit zugleich im Vorwärtgehen Hemmnisse und Schwächen zu überwinden. Für die Vorbereitung der Parteiwahlen empfahl er allen Parteileitungen, gemeinsam mit den staatlichen Leitern Aktionspläne zu beraten, die die Ziele bis zum 20. Jahrestag und die nächsten logischen Schritte benennen. Daraus leiten die Parteileitungen die Aufgaben zur Formierung der Parteikräfte ab.

Gleichzeitig demonstrierte das Parteikativ, daß aus dieser Bereitschaft bereits zahlreiche Bemühungen, schöpferisches Herangehen an die von der Hochschulreform gestellten Aufgaben erwachsen ist. Mehrere Diskussionsredner berichteten von wertvollen Schritten, die unter Führung der Parteioorganisationen in verschiedenen Bereichen zur Erzielung von Spitzenleistungen zu Ehren des 20. Jahrestages bereits gegangen wurden.

Genosse Wörlsch dankte allen Universitätsangehörigen und besonders den Mitgliedern der Parteioorganisation für die erreichten Leistungen, machte das Parteikativ aber zugleich auf eine Reihe ideologischer Probleme aufmerksam, die in Vorbereitung der Parteiwahlen besonders beachtet werden müssen. Er formulerte auf der Grundlage der

### AUS DEM REFERAT:

#### Kampfauftrag

Der Kampfauftrag für die Parteioorganisation und das gesamte Kollektiv der Karl-Marx-Universität lautet: Konsequente Durchführung der 3. Hochschulreform, die als ein strukturbestimmendes revolutionäres Vorhaben bei der Schaffung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus begriffen werden muß. Die Hochschulreform nimmt eine zentrale Stellung bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ein und hat erstrangige strategische Bedeutung — sie ist Klassenkampf gegen den Imperialismus. Nur wenn darüber bei allen Universitätsangehörigen Klarheit herrscht, wird es uns gelingen, daß die gesamte Karl-Marx-Universität ihrer Verantwortung für die Stärkung der DDR und die Erhöhung ihrer internationalen Autorität gerecht wird.

#### Dazu ist notwendig:

1. im Zuge der Parteiwahlen die Kampfkraft entscheidend zu erhöhen und durchzusetzen, daß die Arbeit der Genossen und Parteikollektive eindeutig auf die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen gerichtet ist,
2. entsprechend dem Parteistand jedem Genossen die Rolle der FDJ als politischer Organisation unserer Jugend — und somit auch unserer Studenten — und damit die Verantwortung der Partei für die politisch-ideologische Wirksamkeit des Jugendverbandes voll bewußt zu machen. Ohne die wirksame Arbeit der FDJ sind die hochgesteckten Ziele des „Programms der Karl-Marx-Universität“ nicht zu erreichen.
3. die Parteiarbeit langfristig und vorausschauend auf die politisch-ideologischen Aufgaben zur Erreichung des geistigen Vorlaufs und zur Überwindung der ideologischen Hemmnisse zu konzentrieren, damit die vom Konzil beschlossenen, sich über Jahre erstreckenden Aufgaben erfüllt werden können.



### Ziel: Baufreiheit für den Gleitbau bis zum 15. April

Eisenflechter der Jugendbrigade „VI. Parteitag“ bei der Arbeit am zweiten Kellergeschoß des Leipziger Universitäts-Hochhauses.

Die bereits fertig betonierte Grundplatte von 1,80 Meter Stärke schloßte insgesamt 2800 Kubikmeter Beton und 300 Tonnen Eisen. Die Arbeiter der Jugendbrigade setzen gegenwärtig alles daran, um bis zum 15. April Baufreiheit für den Gleitbau zu schaffen. Bei dem kompliziertesten Grundriß des künftig höchsten Hauses der DDR bedeutet diese Methode Weltrekorde. Gleichzeitig mit den Außenwänden werden die Spezialisten die Fahrtrahschächte und die Stützände hochziehen.

Nach moderaten Gesichtspunkten wird auch die Fassade gestaltet. Sie wird aus lackiertem Aluminium bestehen, das farbbeständig und wetterfest ist.

Foto: Klaus Spitzmaier

Am 15. Februar kehrte eine unter Leitung des Rektors der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Ernst Werner, stehende Delegation, der weiterhin Prof. Dr. Lösche, Dr. Piazza, Dr. Holzappel und Prof. Dr. Budziszewski angehörten, aus Leningrad zurück.

## Erfolgreiche Leningrad-Reise

UZ: Genosse Rektor, Sie sind sieben von einem Besuch der Staatlichen Sbdanow-Universität Leningrad zurückgekehrt...

Rektor Prof. Dr. Werner: Ja, ich leitete eine Delegation der Karl-Marx-Universität, die aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Staatlichen Sbdanow-Universität nach Leningrad eingeladen war. Wir nahmen dort an den Jubiläumsveranstaltungen teil und beteiligten außerdem ein gemeinsames Arbeitsprogramm beider Universitäten für das Jahr 1969, das im Ergebnis unseres Besuchs unterzeichnet wurde.

den, damit sie sich auf dem Gebiete der mathematischen Grundlagen der Operationsforschung weiterbilden können. Außerdem ist ein Austausch von sechs Studenten zu einem sechswöchigen Praktikum an die Partneruniversität gedacht. Die Studenten werden dort an Rechenautomaten eingesetzt sein. Ähnliche Übereinkommen wurden für Physik und Chemie getroffen, und natürlich auch auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet die gemeinsame Arbeit ausgebaut. So wird u. a. die Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie-Wissenschaftlicher Sozialismus sechs Wissenschaftler für je einen Monat zu Forschungen, Vorlesungstätigkeit und Konsultation entsenden, während Leningrader Wissenschaftler bei uns beispielsweise Vorträge in wissenschaftlichem Kommunismus und Geschichte der Philosophie halten werden.

Uns ist in diesen Tagen sehr annehmlich geworden, daß — wie es im Beschlafentwurf des Staatsrates zur Weiterführung der Hochschulreform heißt — die ständige enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion eine Grundbedingung dafür ist, höchste wissenschaftliche Leistungen, besonders für die strukturbestimmenden Vorhaben unserer Volkswirtschaft, zu erzielen. Die Universität Leningrad hat gerade auf den Gebieten, die wir gemäß den Beschlüssen des VII. Parteitag in der DDR besonders ausbauen wollen, wie Mathematik, Physik, Chemie, hervorragende Leistungen zu bieten. Das fiel uns u. a. besonders auf dem Gebiet der Physik und ihren Grenzgebieten auf. Eine Zusammenarbeit mit Leningrad ist in diesen Disziplinen wichtig, wird doch in den Materialien des 9. Plenums und im erwähnten Entwurf des Staatsratsbeschlusses darauf orientiert, die Studienzahlen wesentlich zu erhöhen. Wir ließen uns bei den Verhandlungen besonders davon leiten, wie die profilbestimmenden Linien der Karl-Marx-Universität, wie Mathematik, Physik, Chemie sowie Marxismus-Leninismus und andere Disziplinen durch enge wissenschaftliche Kooperation mit der Leningrader Universität effektiver gestaltet werden können.

Wir werden also unsere wissenschaftlichen Arbeiten auf die Forschungsschwerpunkte der beiden Universitäten konzentrieren. Das schließt auch den Austausch von Lehrprogrammen, Semester- und Diplomarbeiten mit ein, sowie die gegenseitige Information und Berichterstattung über die wichtigsten Ereignisse im Universitätsleben. Eine wesentliche Rolle bei der effektiven Gestaltung der Wissenschaftsbeziehungen spielt die Erarbeitung gemeinsamer Publikationen. Wirtschaftswissenschaftler beider Universitäten werden einen gemeinsamen Sammelband zum Thema „Lenins Lehren leben“ herausgeben. Unsere Gesellschaftswissenschaftler werden auch Beiträge für eine Publikation der Leningrader Universität mit dem Titel „Lenin und die Probleme der Philosophie und des wissenschaftlichen Sozialismus“ erarbeiten.

UZ: Welche Vorhaben in Lehre und Forschung werden es im einzelnen sein, die in den nächsten Monaten einer effektiven Kooperation mit sowjetischen Wissenschaftlern zugute kommen?

Prof. Dr. Werner: Da wir künftig an der Universität mehr Mathematikstudenten ausbilden werden, begrüßen wir es sehr, daß die Leningrader Universität zwei Professoren oder Dozenten für je ein Semester zu Gastvorlesungen auf dem Gebiete der Operationsforschung und Spieltheorie an die Karl-Marx-Universität entsenden. Wir werden unterdessen zwei Nachwuchswissenschaftler zur Weiterbildung an die Partneruniversität entsenden.

UZ: Damit ist gewiss eine gute Grundlage für ein noch effektiveres Zusammenarbeiten im Interesse beider Länder gegeben... Prof. Dr. Werner: ... wobei wir anstreben, künftig auch in der prognostischen Arbeit stärker zusammenzuarbeiten, um den neuen Tendenzen der Wissenschaftsentwicklung rechtzeitig Rechnung zu tragen und gemeinsam wissenschaftlichen Vorlauf schaffen zu helfen. Wir werden deshalb auch nicht bei Jahresarbeitsplänen stehen bleiben, sondern die gegenseitige Verflechtung des wissenschaftlichen Potentials auf mehrere Jahre vorausplanen. Nähere Gedanken zu diesem Problem wollen wir übrigens bereits noch dieses Jahr im Oktober austauschen. Aus Anlaß des 20. Jahrestages unserer Republik haben wir eine Delegation der Leningrader Universität unter Leitung ihres Rektors, Prof. Dr. Kondratjew, eingeladen.

(Auszüge aus Referat und Diskussion auf Seite 3)